

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die 5spaltige Einzelexzele oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Raumzeit und Familie betr., 10 Pf. Die Leitung für die laufenden Ausgaben übertrifft beim Verzug nicht von Verlegern an Firmen Anzeigen in Zahlung genommen. Einziges Kop. mit angemessenem Preis berechn. — Restmengen 40 Pf. — Differenz und Korrekturen extra

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amtlliche Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 187.

Donnerstag, den 12. August 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

Spernung der Provinzialstraße Artern—Merseburg—Seipitz.

Tageschronik.

Am Dnjepr erzielten österreichisch-ungarische Truppen namhafte Erfolge und machten an 3000 Gefangene.

General Ruzski ist zum Oberbefehlshaber der inner-russischen Militärbezirke ernannt.

Die Ausbreitung der Cholera auch in Petersburg läßt sich nicht mehr verhindern.

Die englische Regierung soll wieder 600 Millionen Mark russische Schatzscheine übernommen haben.

Frankreich will eine Kriegsanleihe von 6 Milliarden Francs zu 5 oder 6 Prozent ausgeben.

Marine-Dufschiffe haben einen erfolgreichen Angriff auf die englische Ostküste ausgeführt.

In Japan bleibt Okuma a Ministerpräsident.

Staatssekretär Helfferich hat bemerkenswerte Änderungen über Deutschlands Finanzkraft.

Mitgliedern König Konstantin und Venizelos besetzt feinester Einvernehmen.

Die Landwirtschaft in Deutschland und England.

Die Lage, in die der Weltkrieg das deutsche Volk gedrückt hat, wird jeden, der sich nicht besserer Absehung verheißt, wohl befehen haben, daß die Industrielieferung eines Landes in der politischen und geographischen Lage Deutschlands nur so weit gehen darf, als die Landwirtschaft darunter nicht nur nicht leidet, sondern als ihre Leistungsfähigkeit sich auch in angemessenen Verhältnissen erhält. Nur die Unabhängigkeit vom Ausland in der Ernährung gab Deutschland erst die höhere Grundlage und den festen Rückhalt für die Größe seiner Weidmacht zu Lande und zu Wasser. Wenn der militärische Sieg auch von höchster Bedeutung ist, so führt er allein nicht zum Ziele; er würde nicht ausgeübt werden, wenn wir wirtschaftlich unterliegen. Das auch der englische Plan der Ausbesserung scheitern mußte, veranlaßt wir der Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft, deren Bedeutung noch in besonders hohem Maße hervortritt, wenn man sie mit der englischen Landwirtschaft vergleicht. Nach sachkundigen Berechnungen war Deutschland bisher mit reichlich vier Fünfteln seines Nahrungsbedarfes aus eigener Erzeugung gedeckt, während die Verhältnisse in England gerade umgekehrt liegen.

Früher hatte England ohne Zweifel in der Landwirtschaft die Führung, aber die Zeiten ändern sich, da die Interessen der englischen Landwirtschaft gegenüber den Forderungen der Exportindustrie zurücktreten mußten und die landwirtschaftlichen Schutzzölle nach und nach abgebaut und schließlich aufgehoben wurden. Die Wirkung dieser Maßnahmen auf die englische Landwirtschaft zeigt sich am besten darin, daß im Jahre 1891 noch 19,65 Millionen Personen in ihr beschäftigt waren, im Jahre 1911 nur noch 988.000, also nicht viel mehr als die Hälfte. In den 1890er Jahren wurden noch 41 Millionen Acres mit Weizen bestellt, 1904 nur noch 14 Millionen, mitfin nicht viel über ein Drittel, und dementsprechend werden auch heute nur etwa 7 Millionen Büffel Weizen im Jahresdurchschnitt geerntet gegen fast 14 Millionen im die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Während in England kein Weizenland im Laufe des 19. Jahrhunderts auf die Hälfte bis ein Drittel verminderte, wuchs in Deutschland die Weizenfläche um 80 v. H., die Getreidefläche überaus um 35 v. H., und die Kartoffelkultur wurde fast verdoppelt. Die englische Gesamtenergie betrug 1908-12 durchschnittlich noch nicht einmal ein Fünftel der deutschen, und die deutsche Ernte in den sechs Hauptfrüchten war bei Einsetzung der Welt-

marktpreise fast fünf Milliarden mehr wert, als die englische. Der Bodenfläche nach verhält sich Großbritannien und Irland zu Deutschland wie 100:174. Entsprechend diesem Verhältnis würde bei gleicher Anbauung des Bodens einer englischen Ernte im Werte von 117,25 Millionen Mark eine deutsche im Werte von 204,71 Millionen Mark entsprechen. In Wirklichkeit bezifferte sich aber der Durchschnittswert unserer Ernte auf 6048,15 Millionen Mark. Mit andern Worten, unsere Landwirte verdienen es, durch bessere Anbauung des Bodens jährlich 4 Milliarden Mark mehr heraus zu wirtschaften als die englischen. Die Getreidebaufläche in 1600 Hektar im deutschen Reiche stellte sich auf 14.900, dieackerfläche auf 3800, während die Zahlen für England nur 2490 bezw. 290 betragen. Die Getreideerträge auf dem Hektar stellen sich bei uns in Weizen in Doppelreihen auf 20,1, in Roggen auf 17,0, in Hartweizen auf 136, in England hingegen in den gleichen Fruchtarten auf 22,1, 18,2 und 138. Auch hierin zeigt sich eine bedeutende Überlegenheit der deutschen Landwirtschaft, da man berücksichtigen muß, daß in England die schlechteren Böden eingezogen und nur die besten bebaut werden, während bei uns auch die ärmeren Böden mit inbegriffen sind. Vergleicht man endlich die Entwicklung der Ertragsfähigkeit eines Hektar, so vermochte sich im Zeitablaufe 1881-90 und 1901-10 die deutsche Getreideernte um 33 bis 48 Prozent mehr (23-29 v. H.) zu steigern, während sich die englische nur um 0,5-1,8 (2-10 v. H.) vermehrte. Die Fortschritte der deutschen Landwirtschaft waren also weitens größer.

Die Minderleistungen im Ackerbau plus England aber auch nicht durch Mehrleistungen in der Viehzucht aus. Der deutsche Viehbestand ist an sich und im Verhältnis viel größer als der englische. Während wir nach der Größe des Landes auf 100 Stück Vieh in England selbst 174 haben müßten, haben wir einen bedeutend höheren Bestand, nämlich 179 Pferde, 176 Rinder, 290 Milchkühe, 623 Scheweine und 1400 Schafe. Nur in der Schafzucht ist England uns überlegen, nur ein Viertel für seine Milchleistung. Wägen man den Viehbestand ohne Pferde auf eine Einheit, indem man ein Hund gleich 5 Schweinen, 10 Schafen, 15 Riegen setzt, so hatten wir in Deutschland 1907 26,07 Millionen Rindvieh-Einheiten gegenüber nur 12,74 Rindvieh-Einheiten in Großbritannien und Irland. Nach dem Größenverhältnisse brauchte Deutschland nur 22,17 Millionen zu haben, jedoch sich auch hier für uns ein Überschuß von 3,9 Millionen Rindvieh-Einheiten ergibt. Lassen wir die Erzeugung und Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft außer acht, so müßten wir für ungefähr 4 1/2 Milliarden Lebensmittel aus dem Ausland einbringen, was im Kriege verhängnisvoll geworden wäre. Würde unsere Volksernährung nicht seit im heimischen Boden, so wären wir mit unseren Vorräten längst zu Grunde und hätten uns trotz aller militärischen Erfolge auf Gnade oder Ungnade ergeben müßten.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Mit ständiger Energie schreiten unsere tapferen verbündeten Truppen im Osten von Erfolg zu Erfolg. Nun ist auch Lompa unser und die jäh verteidigten Nachhutstellungen der Russen an Biepra, Bug u. Weichsel werden überannt und der Feind wird zu einem immer eiligeren Rückzug gezwungen. Diejenigen Teile unserer See, über die die Dörre Seereschiffahrt zeitweilig in Schwelgen lüßt oder nur zu lafomischen, andentungsweisen Verichten herbeiläßt, müssen uns dann plötzlich mit umso erfreulichen Vorständen zu überfallen. Es ist anzunehmen, daß diese bewährte Hindenburg-Flotte auch diesmal nicht wird. Die nächste Woche schon dürfte einige Schiffe lüften, die heute noch manche Bewegungen gewisser Heerführer vorsichtig verhalten.

Auch am Dnjepr neue Erfolge. An 3000 Gefangene.

Wien, 10. August. Ämtlich wird verlautbart: Die Verfolgung des aus dem Weichsel-Lande weichenben Gnechens dauert an. Die Truppen des Generals von Koenig haben den Hauptquartier Zeschow gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Weichsel

vorgerückten Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an. Auch das Weichsel-Land ist an mehreren Stellen überfallen. Weiter flücht in der Front bis zum Bug nahen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen. Am Bug und an der Zlotas-Lipa ist die Lage unverändert. Bei Czernelica auf dem Südufer des Dnjepr bemächtigen sich innerösterreichische und küssenländische Seeres- und Landwehr-Regimenter einer feindtopfartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wollten. Der Feind flüchtete über den Bug und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene und 6 Waffenzugewehre, viel Fahrwerk und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Der Rückzug der Russen auf der Linie Warschau—Petersburg gehört.

Stockholm, 10. August. Die Blätter melden: An der Narawiront wird von Nowo-Georgiewsk bis nach Lompa auf einer Front von 150 Kilometer gekämpft. Die deutsche Linie schiebt sich dort allmählich gegen Süden vor und nähert sich der Bahn Warschau—Petersburg bedrohlich. Der Abtransport auf dieser Linie ist durch die Bombardierung des Eisenbahnknotenpunktes Bjelostok seit Sonntag gestört.

Der neuen russischen Mäherfolgen.

Wien, 10. August. Die hier vorliegenden russischen Meldungen vom Kriegsschauplatz lauten anhaltend sehr günstig. Da man mit den Methoden des russischen Generalstabs ziemlich vertraut ist, so läßt man die militärischen und halb-militärischen russischen Erörterungen über die sich eigernde technische Überlegenheit der Verbündeten als eine Vorbereitung auf den Eintritt weiterer ungunstiger Ereignisse an.

Erstente russische Weichsel-Schiffe.

Berlin, 10. August. Die „R. Z.“ meldet: Bei dem Vorrücken unserer Truppen in Polen sind ihnen auch zahlreiche Weichsel-Schiffe in die Hände gefallen. Die Russen hatten die meisten dieser Dampfer im Flusse verankert, doch gelang es infolge des starken Wäfers verhältnismäßig recht schnell, die Fahrzeuge zu heben. Sie konnten bereits in der Weichsel-Schiffahrt gute Dienste leisten. Zu diesen erbeuteten Schiffen gehören auch die ersten großen Weichsel-Motorschiffe, die politischen Nachschlepper „Wladimir“, „Angaria“ und „Polad“, die im Frieden zwischen Danzig und Warschau Dampfschiffe schleppten. Eins von diesen Motorbooten kam schon vor einiger Zeit mit einem erbeuteten Dampfer im Scheitelpunkt nach Borna.

General Ruzski Oberbefehlshaber im inneren Rußland.

Kopenhagen, 10. August. Nach einer Meldung aus Petersburg ist General Ruzski, der kürzlich zum Oberbefehlshaber der russischen Nordarmee ernannt worden war, unter Enthebung von diesem Posten zum Oberbefehlshaber aller militärischen Streitkräfte des inneren Rußlands berufen worden. Auch die Militärbezirke Petersburg und Kronstadt wurden dem neuen Oberbefehlshaber unterstellt.

Diese Ernennung bedeutet eine außerordentliche Erweiterung der Machtbefugnisse Ruzskis, der durch die im Innern eine Stellung erhält, die der des Generalstabschefes des Heeres gleichkommt.

Governin bleibt vorläufig.

Budapest, 10. August. „Anvergnit“ meldet aus Petersburg: Goremjkin tritt nicht zurück. Der Zar weigert sich, den Minister gehen zu lassen. Der Ministerpräsident tritt einen Erholungsurlaub an.

Räumung weiterer Gebiete.

Rotterdam, 10. August. Die Daily News schreiben: In militärischen Kreisen heißt das für unbedeutend weiterer Gebiete Rußlands für unbedeutend nötig. Man müsse aber mit der Räumung der Gebiete so lange warten, bis die Russen wieder anderwärts festen Fuß fassen können.

Nach ein neutrales Urteil.

Die englandfreundliche Christianiaek Tidens Tegn schreibt:

Die Mittelstände haben allen Grund, mit den Ergebnissen, die ihre Energie, mit hervorragender Tätigkeit durchgeführte Dienste an der Diktatur ihnen gebracht hat, zufrieden zu sein. Die Verluste der Russen in verflochtenen Feind sind so unangenehm gewesen, dass Personal und Material anlangt, dass sich eine vollständige Reorganisation kaum im Laufe von Wochen oder wenigen Monaten bevorzugen lassen wird. Selbst mit russischen Dimensionen vor dem Auge wirkt eine Gefangenenzahl von 9000 Offizieren und 180000 Soldaten geradezu überwältigend. Die Zahl der Geschütze, die die Russen in den Händen der Feinde zurückgelassen haben, beläuft sich ungefähr auf 500, fast soviel wie die, mit denen die Deutschen beim Kriegsende im Feld rückten. Derartige Verluste lassen sich nicht im Sande streuen, sondern sind ein ernstliches Hindernis für die russische Armee.

Die Angriffe gegen die Regierung in der ersten Dumasitzung

werden von den großen russischen Blättern in ihren Besprechungen unterstrichen. Wie die Voss-Zeitung schreibt, schreibt der Moskauer Skopow: Sämtliche Fraktionen, die zwischen rechten und linken Pol liegen, haben der Regierung die berechtigten Forderungen des Landes vorgebracht. Alle Parteien waren darüber einig, dass die Duma zunächst die Fragen der inneren Politik zu lösen hat. Es handelt sich nicht mehr um Personalveränderungen innerhalb der Regierung, sondern um die Änderung des bisherigen Regierungssystems selbst.

Herr Moskoff meint: Die Zeit ist vorüber, wo man stillschweigend Trümmern über eine wohlwollende und der Bürgerschaft vertrauende Regierung sich ergehen konnte. Heute fordert das Land, das bei uns endlich eine Regierung komme, der die Bevölkerung vertraut.

Und die links liegende reformungsarme Duma von Ja Bledomski schreibt: Kann hatten sich die Türen des Zarenpalastes geöffnet, da erstehen vor uns der russische Kaiser, die entsetzliche Wahrheit in ihrer ganzen Höhe, die bitteren Worte, die bis jetzt allen russischen Bürgern auf den Lippen gebrannt, sind endlich frei erklungen und tragen durch unsere grenzenlosen Kunde Entsetzen und Entrüstung. Und angesichts dieser Kataklysmen hatte anfänglich die russische Duma alle Welt an den glänzenden Verlauf der Dumasitzungen, an ein Sammelhandeln des Parlamentes mit der Regierung glauben machen wollen.

Englands finanzielle Hilfe für Russland.

Haag, 10. August. Holländische Blätter berichten aus London, daß sich die englische Regierung, da alle Verluste der russischen Armee zur Unterbringung einer Anzahl gefesselter sind, bereit erklärt hat, russische Schiffe eine im Betrage von 600 Millionen Mark aufzunehmen.

Cholera in Petersburg.

Petersburg, 11. August. Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg hat sich nicht mehr vermindert. Der Oberbürgermeister hat bei der obersten Sanitätsverwaltung die Erlaubnis nachgesucht, die Bevölkerung vom Ausbruch der Epidemie in Kenntnis zu setzen. In sechs Krankenhäusern sind Choleraopfer erkrankt worden.

Aus dem Westen.

Feindliche Flugzeugangriffe auf offene Städte.

Berlin, 10. August. Gestern vormittag machten sechs bis acht feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die außerhalb des Operationsgebietes liegenden Orte Zwettlbrunn und St. August. In Zwettlbrunn wurden 13 bis 20 Bomben abgeworfen, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In St. August verurteilte der Angriff acht Tote und zwei Verwundete.

Sechs Milliarden französische Kriegsanleihe.

Wie der „N. A. N.“ aus Brüssel gemeldet wird, begann der französische Finanzminister Ribot bereits die Unterhandlungen mit der Pariser Finanzinstitution wegen Emission einer öffentlichen französischen Kriegsanleihe im Wert von sechs Milliarden. Die neue Anleihe soll entweder fünfprozentig und ununterbrechbar oder sechsenprozentig und nach einigen Jahren konvertierbar in beiden Richtungen der Zinsfuß sein. Es heißt, Ribot werde eine Milliarde Francs in Amerika unterbringen (?).

Eine englische Friedenssuggestion an die Regierung.

Die englische Wochenzeitschrift „The Economist“ verlegt die heutige Lage in England mit derjenigen während des Krieges mit Napoleon. Auch damals bestand in England eine Friedenspartei, die von der Regierung mit ähnlichen Gründen bekämpft wurde wie heute. Man sagte damals, mit einer verstärkten Macht im Innern sei ein Frieden, der die Ehre nicht überhand nehmen würde, nicht denkbar angesichts der Aufrichtigkeit Frankreichs. Dieses sei allein an aller Vermittlung, an allem Friede schuld und müsse daher vollständig vernichtet werden. Das Blatt bemerkt, man brauche nur Deutschland ansieht Frankreich zuzufügen, dann hätte man die heutigen Argentinier. Aber ein Jahr nach jener Rede hätte sich ein Friede geschlossen worden, den auch Pitt billigte. In einem anderen Zusammenhang zitiert der „Economist“ die Rede, die Pitt 1791 gegen die Kriegspartei gehalten hat, in der er sagte: Es ist meine Pflicht als englischer Minister und Christ, den blutigen Vernichtungskrieg zu beenden. Das Blatt fragt, ob vielleicht heute oder morgen sich ein mutiger Mann erheben werde, um gleich Pitt den Engländern zu sagen, es sei ihm Pflicht als Briten und Christen, diesen blutigen Vernichtungskrieg zu beenden.

In einem anderen Artikel wiederholt der „Economist“ die bereits früher angeführte Ansicht, daß die englische Flotte das zum Nutzen Deutschlands dienende Element ist, das durch gemäßigtes Vorgehen kein Gift in die See zu schütten und in jeder Hinsicht die größte Sparsamkeit zu üben. Somit habe England die Pflicht, den Krieg durch die Ausbesserung des Schiff-

baues schneller zu beenden, einen entgegengesetzten Erfolg zu gewähren.

Englands Neutralität mit Russland und Japan.

Die Londoner Wochenzeitschrift „The Economist“ kritisiert Englands Ausführungen in seiner Dumasrede über Persien. Es sei unerkennbar, wie Russland jetzt ein energisches Schritte zur Verhinderung der Ordnung in Persien denkt. Hoffentlich werde Grey Stationen veranlassen, alle Energie Russlands den Kämpfen in Persien zuzuwenden und sich nicht um Persien zu kümmern. Der Journalist Mancy kritisiert in demselben Blatte den Plan eines engeren Bündnisses zwischen Japan und Russland, dessen Ziel nur sein könne, Japan in den möglichen Interessenkonflikten ein größeres Gewicht zu geben. Das entspreche nicht dem englischen Interesse. Die englische Regierung müsse acht geben und die japanische Politik in andere Bahnen zu leiten suchen.

Der Krieg gegen Italien.

Neue Kämpfe im Grenzgebiet.

Der österreichische Generalkonsulbericht lautet: Wien, 10. August. Unruhig wird verlaufen: Die täglichen Gefechtskämpfe an der Südbrenntfront hielten auch gestern an. Am Goralitz und bei Pava steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Flügel gegen den nach Westen vorrückenden Teil des Heeres von Dobersdorf und ein Vorstoß des Heeres bei Zagora (südwestlich von Pava) wurden abgewiesen. Somit hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Salonika wieder zur Front.

Turin, 10. August. Der römische Korrespondent der Stampa schreibt, daß Salonika in nächster Zeit sich von neuem in das Kriegsgebiet wird begeben müssen, um mit dem König und Cadorna zu beraten. Man dürfe sich wegen dieses neuen Besuchs im Hauptquartier nicht beunruhigen.

Preissteigerungen in Italien.

Nach römischen Blättern fordern die Arbeiter in den italienischen Munitionsfabriken wegen der hohen Steigerung aller Lebensmittelpreise eine dreizehnpromige Lohnsteigerung. Die Regierung hat Verhandlungen mit den Arbeitern eingeleitet. Die Lohnpreise in Italien sind seit Juni um 80 Prozent gestiegen.

Der Seekrieg.

Deutsche U-Boots-Tätigkeit.

Maabingen, 10. August. Der holländische Fischdampfer Nordlingen 3 hat hier die aus 12 Mann bestehende Besatzung des britischen Fischdampfers Westminster gelandet, die er am Freitag nachmittag aufgenommen hatte. Die Besatzung war mit Fischladung von Island nach Grimsby unterwegs und wurde von einem deutschen U-Bootversorger ertastet. Die Besatzung hatte zehn Minuten Zeit erhalten, um in die Boote zu gehen.

Götting, 10. August. Das Kanonenboot „Hafslund“ hat in der Nacht sechs Mann der Besatzung des Schoners „Fajon“ aus Sundborg an Land gesetzt. Der Schoners ist bei Sarns Rev torpediert worden.

Christiania, 10. August. Der von einem deutschen U-Boot mit dem Namen „Sudra“ gehörte der B. und L. Linie und hatte eine Besatzung von etwa 240 Mann. Unter den in Larvik an Land Gelegenen befanden sich 18 Offiziere. Die übrige Mannschaft (zirka 160 Mann) ist wahrscheinlich ungenommenen. Die „Sudra“ sank in zwei bis vier Minuten.

Slangenæs, 10. August. Ein holländisches Fischereiboot sank heute früh bei der Besatzung des Dampfers „Geiranger“ aus Bergen in Südnes an Land. Der Dampfer war 75 Meilen ostwärts von Edinburgh bei der Insel Sandness torpediert worden. Das Schiff war auf dem Wege von der Festschlo nach Southampton und hatte Holz geladen. Die Mannschaft hat 9 1/2 Stunden in Booten zugebracht, ehe sie gerettet wurde.

Deutscher Fischdampfer versenkt.

Amundsen, 10. August. Der holländische Fischdampfer Gendracht 1 hat zehn Mann von der Besatzung des deutschen Fischdampfers Saturnus (Geeltemde 9) der gestern nachmittag von einem englischen Kreuzer in der Nordsee versenkt worden war, gelandet. Die Mannschaft hatte sieben Minuten Zeit zum Verlassen der Boote erhalten.

Amundsen, 10. August. Der Kapitän des deutschen Fischdampfers Saturnus hat erklärt, daß der britische Kreuzer, welcher den Saturnus versenkte, zu einem Geschwader von fünf Panzerkreuzern gehörte. Der Fischdampfer war unbesetzt und stieß in Gemeinschaft mit einer Anzahl anderer Fischdampfer. Die Besatzung des Saturnus erhielt den Befehl, das Schiff zu verlassen, was binnen fünf Minuten geschah. Damit trieb die Besatzung im offenen Boote ungefähr zweihalf Stunden lang, bis sie von einem holländischen Fischdampfer aufgenommen wurde.

Erfolgreicher Luftschiffahrt an die englische Küste.

Berlin, 10. August. In der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marine-Luftschiffe Angriffe gegen belebte Plätze der englischen Küste aus. Drei starke Gegenwehre wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, Bremer der Torpedoboots-Erhilfungsstation Harwich und wichtige Anlagen am Hammer mit Bomben besetzt. Es folgten gute Wirtlungen und Beschädigungen. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Kein Verlust deutscher Kriegsschiffe.

Berlin, 11. Juli. In der russischen Weltung, daß bei dem großen russischen Flottenangriff auf den japanischen Meerheeren drei deutsche Kriegsschiffe verloren gegangen seien, erklärt das B. T. B. von unabhängiger Stelle, daß es sich nicht um einen großen

Angriff, sondern um eine Erkundung russischer Kriegsschiffe handelte und daß lediglich zwei kleine Minenschiffe verloren gingen. Die Nachricht von dem Verlust dreier deutscher Schiffe ist freier erfunden.

Der türkische Feldzug.

Konstantinopel, 10. August. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellen konnten wir am 9. August nördlich von Artburn von neuem einen feindlichen Angriff an und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Weiter nördlich vertreiben wir den Feind durch einen kräftigen Angriff am Meer. Wir nahmen viele Gefangene und fünfzig Mann gefangen und erzielten viele Maschinenpistolen, Ferner beschlagnahmten wir eine Menge von Wasserbomben sowie eine Menge von Wasserbomben. Der Feind eroberten wir auf dem linken Flügel durch Besetzung eines Teils des von den Feinden in den letzten Tagen besetzten Grabens zurück. Bei Sedd-ni-Bahr besetzten wir auf dem linken Flügel den größten Teil eines Grabens, der sich abgegrenzt zwischen uns und dem Feinde befand. In den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die Streitkräfte der Verbündeten vor den Dardanellen. Haag, 10. August. Dem Pariser „Temps“ zufolge sind die Streitkräfte der Verbündeten an den Dardanellen jetzt auf 100 000 Mann gebracht worden. Es verlautet, daß 60 Kriegsschiffe in den Gewässern rund um die Halbinsel Gallipoli liegen.

Aus England eingetroffene holländische Reisende berichten, daß ein neues Kontingent von 5000 Franzosen und 15 000 Engländern nach den Dardanellen eingeschifft worden ist. Die Türkei soll ihre Truppen auf Gallipoli wesentlich verstärkt haben.

Von den Kolonien und Übersee.

Die Kämpfe in Kamerun.

Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen längeren Brief aus Garua über die Kämpfe in Nord-Kamerun. Es geht daraus hervor, daß die verbündeten europäischen Streitkräfte in Kamerun außerordentliche Schwierigkeiten bei ihren Kämpfen gegen die Deutschen zu überwinden hatten und trotz ihrer großen Übermacht nur schrittweise vorwärts kommen konnten. Es geht aus dem Briefe weiterhin hervor, daß die ersten Versuche des Expeditionskorps, die deutsche Hauptstadt Garua zu besetzen, mit einer Niederlage und schweren Verlusten für die Angreifer endigten. Die Deutschen hatten Garua mit Hilfe der U-Boote sehr stark besetzt und vor allem das unbesiegbare Gelände so geschickt ausgenutzt, daß bei dem ersten Angriffen Besuche das gesamte Korps um ein Haar in einer Hinterlist geraten wäre. Nur dem vorzüglichen Ausweichen eines Grenzpfeils verdankt die Engländer ihr Leben. Auch die tags über gegen die Besatzungswerke von Garua angelegten Stürme blieben erfolglos, und das Expeditionskorps konnte sich erst der Stadt bemächtigen, nachdem Geschütze angekommen waren, deren Feuer die aus Erde bestehenden Wälle Garuas nicht gewachsen waren.

Der englische Bericht erklärt weiterhin, daß auf die feindlichen Truppen in Überzahl sein. Der Verlust durch die Schmarren auf beiden Seiten an der Tagesordnung stünde. Die deutschen Streitkräfte sollen sich jetzt in das Mandara-Gebirge zurückgezogen haben und halten vier Stellungen zwischen Warua und Mora besetzt. Die Deutschen litten stark unter dem Pferdeangel. Die Kämpfe im Süden Kameruns seien ziemlich zum Stillstand gekommen, jedenfalls finde nur Guerilla-Krieg statt. Während der Regenzeit wird gegen die in den nordöstlichen Zipfel Kameruns zurückgedrängten Deutschen nichts unternommen werden können, doch sollen die Expeditionen später fortgesetzt werden. Die Lage der Deutschen sei jedenfalls nicht beneidenswert, da ihnen Vernehmen zufolge unter dem Weissen das Fieber wüte, und sie keine Arzneimittel mehr zur Verfügung hätten.

Es handelt sich hier um einen einzigen Bericht, der natürlich zurecht nicht nachgeprüft werden kann. Paris, 10. August. Die französischen Kolonien operieren im Süden und Südosten von Kamerun. Der Teil des Kongobeckens, der im Jahre 1911 an Deutschland abgetreten wurde, wird von unseren Truppen auf der Front Gabon-Verdun-Guinea angegriffen. Gabon wurde von den Deutschen geräumt.

Zur Ministerkrise in Japan.

Amsterdam, 10. August. Die „Times“ melden aus Tokio: Graf Fukuma bleibt Ministerpräsident. Der Minister des Auswärtigen Baron Kato wird wahrscheinlich durch Baron Katono, den Vizekanzler in Petersburg, ersetzt. Finanzminister Wakatsuki tritt zurück und Admiral Cato wird der Nachfolger des Admirals Yoshira als Marineminister.

Die Neutralen.

Das englische Schiffal Konstantinopel.

Sofia, 10. August. Die Bulgarische Post in Konstantinopel hat dem russischen Konsul in Konstantinopel mitgeteilt, die Botschaften der Neutralen hätten sich über Konstantinopel verständigt. Die Neutrals würden der Schifffahrt aller Nationen geöffnet, Konstantinopel selbst würde unter russische Herrschaft kommen. Die Nachricht habe in Rumänien auf tiefste Verstimmt.

Die Erfüllung der rumänischen Agavien gegen die Neutrals.

Aus Bukarest wird der „N. A.“ gemeldet: Die Erfüllung der rumänischen Agavien gegen die Neutrals gewinnt auch im Lande immer mehr an Ausdehnung. Der Kultusminister Duca wurde kürzlich in einer Verammlung in Bukarest nicht nur am Zerschlagen der Bestimmungen und Verträgen aus dem Vernehmlichwerden mit Gewalt entlassen.

Die Neutralen der Bierverbände.

Wien, 5. August. (Verkauf einmündigen.) Die Not des Bierverbandes wird hier als Friedenstill

angehen. Man ist in vollkommener Übereinstimmung mit dem England den Ägypten...
Sofia, 10. August. Ueber die Unterbrechung, welche Ministerpräsident Radoslawow...

Unüberbrückbare Kluft zwischen Bulgarien und Serbien.
Wien, 10. August. Der „N. O.“ meldet: Arabul Pravo, das Osman Radolawow...

Kein Ausgleich mit Venetien.
Wien, 10. August. Die Meldung, daß der König den Wunsch geäußert habe, Venetien los zu werden...

Verschiedene Nachrichten.

Staatssekretär Reichlich über Deutschlands finanzielle Kriegsbereitschaft.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Schiller hat dem Berliner Vertreter der Reichsfinanzblätter Herrn Schwependick, auf die Frage, ob die finanzielle Lage ein Urteil über die weitere Dauer des Krieges ermöglichen, folgendes erwidert: Der Krieg erfordert zunächst finanzielle Opfer. Das heißt jedoch nicht, daß die finanziellen Grundlagen eines kriegführenden Staates sich jetzt auf nahezu 800 Millionen stellen, die monatlichen Ausgaben also auf mehr als 8 Milliarden Mark und die Jahresausgaben auf rund 100 Milliarden Mark. Die schwersten finanziellen Opfer tragen Deutschland und England. Ich glaube jedoch nicht, daß die finanziellen Grundlagen eines kriegführenden Staates sich jetzt auf nahezu 800 Millionen stellen, die monatlichen Ausgaben also auf mehr als 8 Milliarden Mark und die Jahresausgaben auf rund 100 Milliarden Mark.

Ein amerikanischer Diplomat über Deutschlands Weisheitskamp.

Der frühere amerikanische Botschafter in Madrid, S. Taylor, veröffentlicht im „New-York American“ unter dem 11. Juli einen Aufsatz, in dem er u. a. schreibt: „Wir dürfen und wir wollen uns keinerlei Illusionen hingeben. Deutschland steht mit dem Rücken gegen die Wand, es kämpft um sein Leben. Deutschland kann die von uns verlangten Konzeptionen bezüglich seiner Unterwerfung nicht durchsetzen...“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Stickstoffmonopol.
Berlin, 10. August. Die Stickstoffmonopolisten des Reiches haben am Dienstag ihre Sitzungen wieder auf und erörterte die allgemeinen Grundlagen des Entwurfs, wobei Staatssekretär Reichlich vertrauliche Mitteilungen über die Zusammenhänge der ausländischen Produktion und des geplanten Handelsmonopols machte und betonte, daß ausschließlich die Ermäßigung der Steuern von größter Wichtigkeit sei.

Ausland.

Fremdenzettel in Mexiko.
Washington, 10. August. Der amerikanische Schlachtfeldbesitzer Mexiko und Louisiana ist beschlagnahmt worden, sofort nach Veracruz abgezogen, wo in Mexiko gegen die Fremden verfahren werden soll.
Das amerikanische Notizenprogramm.
„Central News“ melden aus dem vor einigen Wochen bekanntgegebenen Notizenprogramm des amerikanischen Marineministers Currier folgende Einzelheiten. Von den 100 neu zu erwerbenden Unterleuchtbooten sollen 50 Stück auf die Pazifik- und Westküste des Landes verteilt werden. In Venetien sollen große Flugzeugstationen erbaut werden. Außerdem sollen zur Beschaffung von Wasserflugzeugen große Fabriken errichtet werden.

den 100 neu zu erwerbenden Unterleuchtbooten sollen 50 Stück auf die Pazifik- und Westküste des Landes verteilt werden. In Venetien sollen große Flugzeugstationen erbaut werden. Außerdem sollen zur Beschaffung von Wasserflugzeugen große Fabriken errichtet werden.

Aus Stadt und Umgebung

* Wieder 400 Mark Geld gingen bei der Kreisparasse ein. Es ist dieserhalb langsame Anstieg wohl nicht am wenigsten auf die unermüdbare Mühelosigkeit der Freie zurückzuführen. Aber wäre es nicht besser, diese Mühelosigkeiten einflußlos zu machen und das vorhandene Geld gleich einflußlos zu machen?
Der Deutsche Parlaments-Korrespondenz berichtet: Aus Anlaß eines besonderen Falles ist die Frage, ob den Angehörigen der zum Kriegsdienst einberufenen Innungsmitglieder Unterstellungen aus dem Innungsvermögen gestattet werden können, zur Entscheidung gekommen. Auf der gegen die Entscheidung eines Reichsgerichtspräsidenten erhobenen Einspruch hat sich der preussische Handelsminister dahin ausgesprochen, daß Bestimmungen aus dem Innungsvermögen zu dem bezeichneten Zwecke nach den gesetzlichen Vorschriften nicht zulässig sind.

Aus Provinz und Reich.

Düsseldorf (Zentralblatt), 10. August. Das 100 Mann starke Gefangenenskommando auf der Brunnhofstraße in Dörmteim verurteilt zu hiesiger Haft am 21. d. M. eine Verurteilung von 60 Mann aus dem Gefangenenzug Wrieberg. Sie werden in den Anlagen der Grube selbst untergebracht und von der Verwaltung versorgt, während das erste Kommando in Baraden liegt und Herr Gehmirel (Dörmteim) die Verpflegung für diese Leute übernommen hat. Über eine Feuerbestattung ist sowohl hier als auch auf der Dörmteimstraße festgestellt, indem eine Wasserleitung angelegt ist, die das zum Lebenserhaltung nötige Wasser in unmittelbarer Nähe herbeiführt. Der Gesundheitszustand der Gefangenen ist durchwegs ein befriedigender. Die Arbeitsleistungen werden von den Gefangenen sehr gut geleistet.

Helmstedt, 10. August. Dem Lehrer Wille von hier wurde seine zur Feier des Fusses von Wafschau herausgegebene Broschüre abgehandelt und gestohlen. Dieses ist leider nicht der erste Fall, denn es ist schon wiederholt vorgekommen, daß auch andere Bürger die Broschüren gestohlen wurden. Der Herr, 10. August. Auf der benachbarten Domäne Wafschau wird in der vorangehenden Nacht in einem Weizenfeld Feuer aus. Die gesamten dort aufbewahrten Weizenvorräte wurden vernichtet. Außerdem verbrannte eine Drechselmaschine und eine große Strohpresse. Das Feuer war heute mittag noch nicht gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf über 10000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Man vermutet, daß der Brand durch russische Soldaten verurteilt, die auf der Domäne beschäftigt waren, seit deren oder von der Arbeitstätte verschwunden sind, angelegt worden ist.

Marktberichte.

Galze a. d. Mitte, 10. August. Der am Sonntagabend abgehaltene Wochenmarkt brachte eine zahlreiche Anfuhr von Ferkeln und einigen großen Schweinen. Bei reiner Kahlheit zahlte man für das Paar Ferkel im Alter von 4 bis 6 Wochen 20 Mk., 8 Wochen alte Ferkel schloßen das Paar 25-30 Mk. Für Ferkel zahlte man für das Stück 12-25 Mk., Gutterfleisch erzielte Preise je nach Größe und Schwere von 25-42 Mk. Der Markt endete ohne jeglichen Ueberfluß.

Wettervorausage.

Donnerstag, 12. August: Bismlich heiter, etwas wärmer, Gewitterneigung.

Letzte Depeschen.

Weiterer Rückzug der Russen.
Siegreiche Gefechte gegen die russische Flotte.
Großes Hauptquartier, 11. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von S. Sofia wurde ein französischer Handgranatenangriff abgelehnt. Bei Courcy (nördlich von Reims) versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front getragenen Trichter zu besetzen. Sie wurden daran verhindert, der Trichter wurde von uns in Besitz genommen. Unsere Infanterie wird am späten Abend einen Angriff am Vignepoy abgeben.
Südlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Schwähere Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Minsk-Mitau machten, wurden leicht abgewehrt. Somit nördlich des Njemen keine Veränderungen. Ein Angriff Harter russischer Kräfte aus Nowoheraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. d. M. anwesenden russischen Truppen erhöhte sich auf 216, die der polnischen auf 10. Südlich von Lomskaja drangen unsere Truppen gegen die Wodza-Lomskaja Front. Der Gegner hält nur noch den Brückenkopf bei Wjasko. Südlich von Lomskaja weicht die ganze russische Front. Unsere verfolgenden Truppen überschritten den Gercowno-Fluß und dringen stückweise vor. Der Bahnhofsort Wjasko

hüßlich von Drow wurde genommen. Südlich von Nowos Georgiewsk wurde das von Feinde besetzte Dorf Beniamin von besetzt. Die Festungen Nowo-Georgiewsk und Dreb-Pomest wurden von unseren Truppen mit Bomben besetzt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen errichteten in scharfer Vorkampagne am linken Flügel die Östernow-Klause. Auf dem rechten Flügel führte die Armee des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg heute früh die feindlichen Nachstellungen beiderseits der Zedana (südlich von Lutsk). Hier wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau: Die verbündeten Truppen sind im Anmarsch gegen feindliche Stellungen hinter dem Njemen bei Wladyka (südlich von Waszow) und Tscherniwa (südlich von Parzewo) sowie in der Linie Ostrow-Minsk. Am oberen Bug und an der Hoiwa sind die Lage unverständlich. Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Galizien und dem östlichen Polen die Wälder und die Erntefelder überall in furchtbarer Weise zu vernichten suchten, was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, nur läckenhaft gelang, haben sie diese Tätigkeit, wo sie in nicht mehr von reinpolnischen oder ruthenischer Bevölkerung bewohnten Gegenden gelangten, eingestellt.

Dieser Heeresleitung.

Berlin, 11. August. Am 10. d. M. griffen unsere Ostsee-Kreuzfahrte bei der Einfahrt zum Vandalen-Archipel liegende besetzte Schweden-Insel U 16 an. Sie zwangen durch ihre Feuer die in der Einfahrt lebenden russischen Kreuzfahrte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der Maratoff-Klasse zum Rückzuge und brachten die feindlichen Artilleriebatterien durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen. Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Jereel am Eingang zum Njemen-Meerbusen gesammelt hatten, in diesen zurück. Auf einen feindlichen Torpedobootezerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen U-Booten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossenen Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.
Der stellvertret. Chef des Admiralsstabes der Marine, gez. Behndt.

Anwachen der Cholera in Indien.

Calcutta, 11. August. Ungefährlich herrscht in Indien eine furchtbare Cholera-Epidemie. Infolge mangelhafter Vorbereitung von Gouvernements und Distriktsbehörden hat die Seuche schon viele Opfer gefordert. Die Sanitätsbehörden scheuen der Epidemie gleichgültig gegenüber, da es an den nötigen Mitteln mangelte.

Englischer Torpedojäger gesunken.

London, 11. August. Die Admiraltät meldet: Der britische Torpedobootzerstörer Quag ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Vier Offiziere und 22 Mann konnten gerettet werden.

Amerikanischer Untermotor nach Wien.

Washington, 11. August. (Neuer.) Die Regierung hat auf die österreichisch-ungarische Botschaft eine Antwort nach Wien abgeant, in der die Darstellung, als ob die Ausfuhr von Munition an die Verbündeten mit der amerikanischen Neutralität nicht vereinbar sei, zurückgewiesen wird.

Portugiesischer Berratt.

Prästoria, 11. August. (Neuer.) General Mariz ist mit einer kleinen Zahl Anhänger, mit denen er Angola erreicht hatte, von den portugiesischen Behörden verhaftet worden.

Die öffentliche Meinung als Hilfsstrategie.

Genf, 10. August. Da weder die Güte noch die Zahl der Soldaten, noch das reichlich vorhandene Kriegsmaterial und die Munition so vom letzten Monate anzuwachsen schmerzlich und unsere Verbündeten der französischen Armee auf demselben Wege erklären könne, schreibt Deroy in seinem heutigen Artikel, muß irgendwo anders etwas nicht ganz in Ordnung sein. Es ist aber das Dankschreiben einer Regierung, demnach zu forschen und dies an dem Feind zu bringen. Dazu ist die Welt, die Welt und den Völkern zeigen, dazu habe sie das Volk vor ein paar Monaten an ihre Spitze gestellt, und nicht, damit sie Dinge ihren Schicksal ändern könne. Man brauche kein Napoleon zu sein, um nach eigenem Gutdünken zu handeln, ob diese oder jene Politik die beste sei oder nicht. Wenn die Regierung aber nicht weiß, wo es in der Arme herdre, dann könnte vielleicht die öffentliche Meinung die ganz richtige auf die richtige Spur bringen, wenn sie nur gerufen würde, der Presse nicht das Maul zu verstopfen.

Der Balkan und der Bierverbrauch.

Kopenhagen, 10. August. Der Times-Korrespondent in Bulgareh schreibt, Wafschau Fall habe wenig Eindruck in Rumänien gemacht. Die Wälder erkennen die deutsche militärische Lage an, doch blühen die Deutschen Entschuldigungen durch kommende Dinge auf dem Balkan, da die Gedanken der Alliierten mit Wohlstand erfüllt sind. Der 2. d. M. Telegramm bestätigt das. Italien sei in Athen und in sich selbst richtig tätig.

Der Kampf um die Westfront.

London, 11. August. Daily Chronicle legt in einem Leitartikel Einspruch dagegen ein, daß England wegen des Falles von Wafschau die Westfront einzuweichen müsse. Das Meer bekomme durch Anwerbung so viele Leute, als es ausbilden könne. Englands Flotte habe in erster Linie Anspruch auf die Hilfsquellen an Menschen und Geld.

London, 11. August. Die Times schreibt in einem Leitartikel aus Anlaß der heute beginnenden nationalen Regierung: Die Regierung darf die Pflicht nicht für Zwecke der Heeresergänzung benutzen, welche sie offen erklärt, was ihre Pflicht ist. Die militärische und verworrene Lage, in die sie durch Grundlag der Westfront führte, wird immer deutlicher. Es wäre viel einfacher, den Zwangsdiens einzuführen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Planmäßige

Wegen Umbau der Eisenbahn in Kleinpflaster auf der Strecke von 68,1 bis 68,4 der Provinzialstraße Merseburg-Merseburg ist die Strecke vom 1. September 1915 ab bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt. Während dieser Zeit findet der Verkehr über den ausgebauten Weg Schwarzer Bar, Köhlfeld, Dorfberg, Zölzer - Dreimauerhöfen, der bei km 68,1 abbiegt und bei km 68,5 wieder einmündet, statt.

Der Königliche Landrat.
J. Nr. 0075 L. J. W. Kärstner, Kreissekretär.

Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Neinnickel.

Auf Grund der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armee-Korps betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel vom 31. Juli 1915 und mit Bezug auf die Ausführungsanweisung des Kreisamtschusses des Kreises Merseburg vom 5. August 1915 (im Merseburger Tageblatt und Merseburger Korrespondenten Nr. 183 vom 7. August 1915) wird für den Bezirk der Sammelstelle III-Merseburg folgendes bestimmt:

- I.**
Von der Verordnung werden folgende Gegenstände betroffen:
Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:
1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Badstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeisgefäße, Töpfe, Frühkocher, Pfannen, Badformen, Kaffeetrollen, Kaffee-, Zuckert-, Würstchen- usw.
 2. Wäschestell, Sären an Kachelöfen und Kochmaschinen bzw. Herden
 3. Badewannen, Warmwasserhähne, -behälter, -klappen, -schlängen, -druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Waschrollen, eingebaute Kessel aller Art.
- Klasse B. Gegenstände aus Neinnickel:**
1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Badstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeisgefäße, Frühkocher, Scrolierplatten, Pfannen, Badformen, Kaffeetrollen, Kaffee-, Zuckert-, Würstchen- usw.
 2. Einlege für Kochmaschinen, wie Gefäß, Deckelschalen, Innenläufe nebst Fedeln an Kippföhen, Kartoffel-, Fisch- und Fleisch-einlege usw. nebst Neinnickelarmaturen.

- II.**
Von der Verordnung werden folgende Personen und Betriebe betroffen:
1. Handlungen, Vaden- und Inhalationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Verwahrung haben;
 2. Haushaltungen;
 3. Hauseigentümer;
 4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schenkwirtschaften, Pensionate, Kaffeehäuser, Konditorei- und Süßwarenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen und dgl.;
 5. Öffentliche feinst. kirchliche, stiftliche usw.) und private Geistl., Pflege- und Krankenanstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kaserne, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dgl.

III. Freiwillige Ablieferung.
1. Die nach § 2 der Verordnung vom 31. Juli 1915 von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände können bis zum 25. September freiwillig in der unten unter VI näher bezeichneten Abnahmestelle abgeliefert werden;
2. Die Beschlagnahme ist gegen Abgabe des von der Abnahmestelle nach Anhörung des Sachverständigen erteilten Anerkennnisses, auf Wunsch sofort, in der Sammelkassette der Stadt Merseburg.

IV. Meldepflicht.
1. Wer die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände nicht bis zum 25. September, bis freiwillig abgeliefert hat, ist verpflichtet, sie in der Zeit vom 25. September bis einschließlich 4. Oktober 1915 nach dem vorgeschriebenen Formular bei der unterzeichneten Sammelstelle anzumelden.
2. Meldeformulare sind bei der unterzeichneten Sammelstelle erhältlich.
3. Wer freiwillig alle in seinem Besitz befindlichen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Neinnickel abgeliefert, braucht nicht zu melden.

V. Zwangsweise Einziehung.
Die zwangsweise Einziehung der bis zum 25. September 1915 nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände erfolgt später auf Grund besonderer Verordnung.

VI. Abnahme-Stelle.

1. Die Abnahmestelle für den Bezirk der Sammelstelle III - Merseburg - befindet sich in
2. Merseburg in der Wühlstraße Nr. 1 Hof -
3. Ablieferungszeiten: Mittwochs und Sonnabends jeder Woche vormittags von 10-12 Uhr.
4. Erster Ablieferungsstermin: Mittwoch, den 11. August 1915, vormittags 10-12 Uhr.

4. Einmalige Zweifel, ob gewisse Gegenstände überhaupt unter die Verordnung fallen, sind bei der Abnahmestelle zur Sprache zu bringen.

VII. Allgemeine.

1. Die Verordnung will in erster Linie einfache Gerätschaften treffen.
2. Freilassen des Inhalts:
Der allein Gegenstände, die einen mehr oder minder großen kunstgewerblichen Wert besitzen, ferner aber auch z. B. Tafelgeräthe, wie Tee- und Kaffeekannen oder Maschinen, Zuckerschalen, Handdrehvice, Wäschewasch u. a. auch galvanisierte und plattirte Gegenstände sind, soweit sie nicht aus Kupfer und Nickel bestehen, ausgenommen z. B. Zuckerschalen, Zuckertrollen u. dgl.

VIII. Strafbestimmungen.
Jede Verletzung der vorstehenden Verordnung - worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt - sowie jedes Fahren zur Uebernahme der erteilten Vorschriften wird streng bestraft.
Merseburg, den 7. August 1915.

Der Magistrat.

Verantwortlich für die Redaktion: L. W. G. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. W. G., sämtlich in Merseburg.

Heute früh 1/2 1 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann
Friedrich Freygang**

Merseburg, den 11. August 1915.
In tiefer Trauer
Frau Olga Freygang geb. Ratzsch,
Helene Freygang,
Kurt Freygang,
Paul Freygang,
Lothi Freygang,
Werner Freygang
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
**Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die auf meinem Grundstück befindliche Gastwirtschaft

Zum Bergschlösschen

selbst wieder übernommen habe und bitte um gütige Unterstützung.

Wilhelm Hennicke.

Kreisparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegesfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,

Das Geschäftsbüro der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbanneubaus im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 2 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Französischen u. englischen Unterricht

erteilt junge Dame zu mäßigen Preisen. Zu erfragen bei Frau Steffenhagen, Winkel 4.

Achtung!

Zahle für alte wollene Strumpfabfälle 800 1,20 M., für Lumpen und Metalle höchste Preise. Frau Irmsch, Johannisstr. 16, pt.

Bekanntmachung.
Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für Kriegsbeschädigte finden im Landratsamt jeden Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.
Merseburg, den 16. Juni 1915.
Der Kreis-Amtsleiter der Kreisfürsorge für Kriegsbeschädigte.

Wäsche mit
Henkel's Bleich-Soda.

Hausgrundstück mit Hausgarten
in Daspig ist bei 1000 Mk. Anzahlung durch mich sofort zu verkaufen. Näheres bei Albert Franke, Merseburg, Halleschestr. 27.

Suche zum 1. Oktober eine **Köchin** mit guten Zeugnissen, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, wegen Verheiratung meiner jetzigen.
Frau Geheirat Wrede, Hallesche Straße 29.

Ich suche zum 1. Oktober ein **Hausmädchen.**
Frau Medizinalrat Steinkopf, Neumarkistor 2.

Wohnung, 1. Etage 300 M. sofort oder später zu verm. **Untere Altenburg 22.**

Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Günther bewohnte **1. Etage Markt 19,** bestehend aus 6 großen hellen Zim., 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innenhof, Gas, sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **H. Tzsch, Neumarkt 18.**

Möbliertes Zimmer mit voller Pension sucht junges Fräulein per 15. August. Offerten mit Preisangabe p. Monat unter **C. M. 1004** an Rudolf Mosse, Greiz erbeten.

Geräumige 1. Etage-Wohnung ist wegungsfaller sofort zu vermieten.
Max Herzlich, Breite Str. 15.

Energetische Nachhilfe
Beaufsichtigung der Schularb. für 2 Gymnasien (VI, IV) gel. Gehl. Angeb. unt. **R. 157** an d. Exp. d. Bl. erb.

H. Schnee Nachfl., erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen. **Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.**

Zeinspänner Aufschlaghirne, gebraucht, fast neu, preiswert zu verkaufen. Carl Seiden, Sattlermstr., Saalf. 1.

Pferde zum Schlachten
gut genährt, kauft zu höchsten Preisen
Arthur Hoffmann, Ross-Schlächtere, Merseburg. **Telephon 264**

Deutschland—Englands Schiffsalaktion!

Ein hochinteressantes Referat mit einer übersichtlichen Zusammenfassung findet man an einer verdienstvollen Stelle der Times in ihrer literarischen Beilage unter der Überschrift 'Zweifel und Befürchtungen'.

Ein Harenstück zur See.

Als am 2. d. M. aus Cuxhaven geschied wurde, daß das amerikanische Vorkriegsschiff 'Pat of Baltimore'...

Landesverrat.

Roman von G. Ph. Oppenheim.

Ich beschne mich Ihrem Herrn Vater gegenüber selber in einer sehr unglücklichen Lage, Durchlaucht! Denn es war mein Schicksal, in hohem Maße sein Mißfallen zu erregen.

in Stärke von einem Unterleutnant der Marine und vier Mann an Bord genommen. Der Kapitän des Vorkriegsschiffes...

Besetzt.

In einer seiner Reichstagsreden hat Bismarck ausgeführt, weshalb wir 1871 Besetzt (Besetzt) mit dem westlichen Teil...

Besetzt, so viel wie Befriedigt, voraus die Franzosen Besetzt...

Das hier tatsächlich Frankreich eine beherrschende Angriffsstellung besitzt, geht daraus hervor, daß durch den Sandgaur der erste Durchbruch erfolgte...

Dinge, welche empfindliche Schädigung uns das übelmollende Verhalten Englands schon im Jahre 1871 zugefügt hat...

Aus Stadt und Umgebung

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Feldwebel Duarg von hier.

* Entwidene Gefangene. Am 9. August, morgens zwischen 5-6 Uhr, sind von dem Arbeitskommando...

* Eingekerkerte Ausreißer. Die am 3. August von Arbeitskommando Franzosen, Gursenlegerer...

* Entlassene Arbeiter wieder eingekerkert. Am einem Abend der vergangenen Woche, 28. d. M., wurden von dem...

* Die Bekämpfung der Besetzung. Die brennende Frage, wie einer übermäßigen Steigerung der Preise...

letzen Nacht gesagt hatte mir auch den letzten Zweifel genommen. 'Sie selbst - Sie sind nicht verurteilt worden?'

Einfluß des Obersten nicht vielleicht möglich sein, Ihren Bruder von hier zu entfernen? 'Mit einem Klusdruck der Befürzung sah sie mich an.'

'D, das verabschiedungswürdige Weib!' murmelte sie. 'Glauben Sie mir, Herr Lazar, wenn Ihre Vermutung zutrifft...'

(Fortsetzung folgt.)

